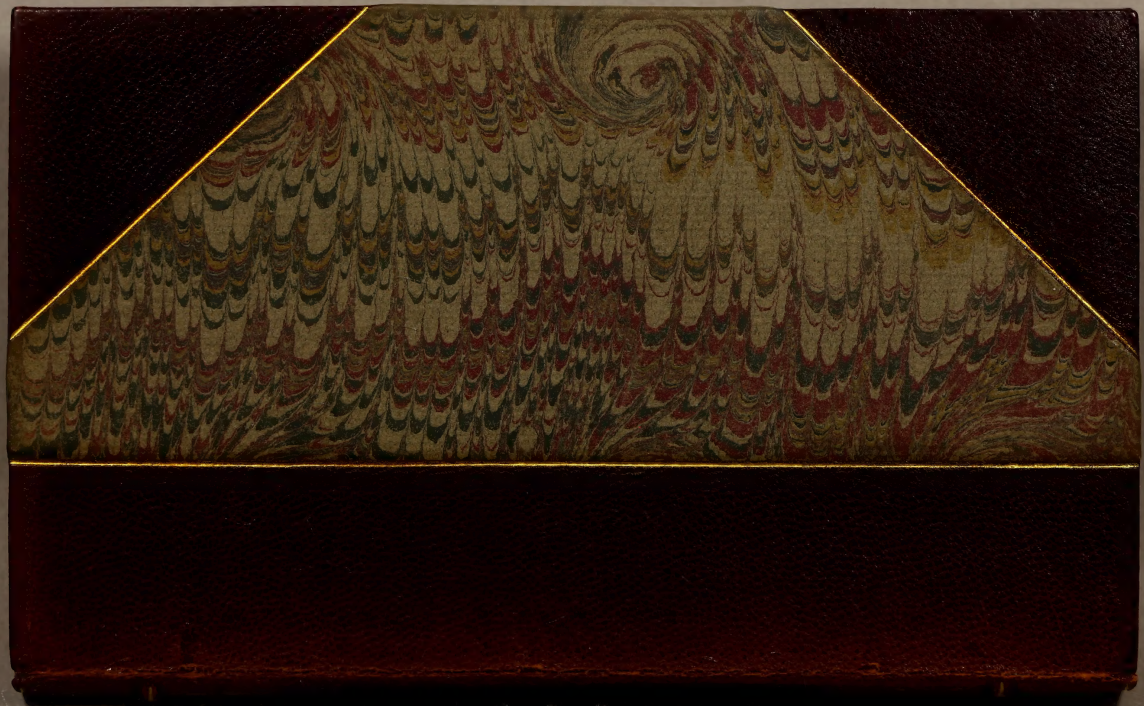

BOUND BY WOOD-LONDON

Send-Schreiben

an die

Evangelische Gemeinde

der

zu Eben-Etzer in America

nidergelassenen

Saltzburgischen Emigranten

von

Conrad Schnellers/

acht und achtzig-jährigen Saltzburgischen

Emigranten

erbaulichen Glaubens-Wandel/

und darauf

in dem

Evangelischen Armen-Haus in Augspurg

erfolgten seeligen Ende;

Abgelassen

von

Samuel Urlsperger / SENIORE des

Evangelischen Ministerii und Pastore

zu St. Anna in Augspurg.

1. Sam. 2, 30.

Wer mich ehret/ den will ich auch ehren.

Gedruckt bey Johann Jacob Lotter,

und zu haben

in dem Evangelischen Armenhaus allhier.

BSB

Der GOtt / der dorten zu Abraham gesprochen: Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn / seye auch euer Schild und euer sehr grosser Lohn.

Meine lieben Brüder!

OBwohlen ich mit dem dritten Transport Saltzburgischer Emigranten / welcher den 6. Sept. von hier nach Eben Ezer abgegangen / an euch weitläuffig geschrieben / und euch darinnen meines Hertzens Meynung von euren Umständen / wie sie mir durch eure Zuschrifften / und besonders aus den Diariis eurer rechtschaffenen Prediger kund worden / entdeckt; So werde doch von neuem veranlasset / und in Liebe gedrungen / euch ein Wort über das Meer zuzusenden. Wir haben in Europa schon manchen guten Geruch von euch bekommen / zumalen in Ansehung derer / die aus der neuen Welt / wo ihr ietzt eure Pilgrimschafft führet / in die Ewigkeit durch einen seeligen Tod versetzet worden. Weilen

len nun in diesem Jahr einer eurer bekannten Landes-Leute / nämlich Conrad Schneller seine Reise gleichfalls dahin gethan; So ists billich / daß ihr von dem guten Geruch / den er nach sich gelassen / auch etwas genieſſet. Es ist mir das Exempel dieses in dem HErrn entschlaffenen Mannes so erwecklich vorgekomen, daß ich mich nicht habe enthalten können / dasselbe an dem heutigen Sontage meiner lieben Gemeinde bey S. Anna / woselbst ihr mit dem Wort GOttes so öffters geweydet / mit dem Leib und Blut JEsu Christi so herrlich gespeiset und getränket / zum Theil auch in den heiligen Eheſtand eingeleitet / samt und sonders aber im Glauben auf eure Reise gesegnet worden / und zwar folgender Weise bekannt zu machen. Ich hatte von 5. Jahren her über das ordentliche Evangelium / nach Veranlassung der Worte aus 2. Joh. 8. Sehet euch für / daß wir nicht verliehren / was wir erarbeitet haben / sondern vollen Lohn empfangen / von der Arbeit der Glaubigen im Weinberge des HERRN; von der Gefahr und Möglichkeit zu verliehren / was erarbeitet worden; von der Fürsichtigkeit / daß das Erarbeitete nicht verlohren werde; und von dem Lohn der Glaubigen / und zwar was das Letztere

betrifft / also gehandelt / daß ich diese drey Sätze nach und nach ausgeführet; davon der erste heißt: Die Arbeit der Glaubigen hat und bekommt ihren Lohn; der Andere: Dieser Lohn ist kein eigentlicher / sondern ein Gnaden-Lohn; der Dritte: Der Lohn / so den Glaubigen in der Ewigkeit ausgetheilet wird / wird / ohnerachtet er ein Gnaden-Lohn ist / doch nach eines jeglichen Werck und Arbeit seyn / doch abermalen so / daß der Grund hievon nicht in einig-eigenem Verdienste / sondern in dem einigen Verdienste JEsu Christi zu suchen ist.

Nachdem ich nun diesen dritten Satz in der heutigen Predigt völlig ausgeführet und adpliciret; so sagte ich endlich: „Nun „ könten wir zwar endigen; Allein da GOtt „ dieser Tagen einen solchen alten Saltzburgischen Emigranten / den Er / wie in der „ eilften Stunde / gedinget / und der auch aus „ einem Letzten ein Erster / und auserwählter „ guter Arbeiter worden / zu sich geruffen / „ und ihm den Lohn der Seele nach bereits gegeben; So habe / ob er wohl von „ geringem Ansehen und vor der Welt ohnbekannt war / denselben doch eben so wenig / als das Exempel des letzt-verstorbenen Herrn Marggrafens von Bayraith

„ raith Hochfürstl. Durchl. Höchstsel. An-
„ gedenckens / dessen (*) erbauliches
„ Denckmahl der letzten Stunden ich
„ vor einigen Wochen in einer gehaltenen
„ Leichen-Predigt offentlich recommendi-
„ ret / und jetzo nochmahlen recommendi-
„ re / weilen solches gelesen zu haben nie-
„ mand reuen wird / verschweigen können /
„ nicht nur darum / weilen ich mich der
„ Worte Jacobi hierbey erinnere: Lieben
„ Brüder / haltet nicht dafür / daß
„ der Glaube an JEsum Christum /
„ unsern HERRN der Herrlichkeit /
„ Ansehung der Person leide / u. s. f.
„ Höret zu / meine lieben Brüder /
„ hat nicht GOTT erwählet die Ar-
„ men auf dieser Welt / die am Glau-
„ ben reich sind / und Erben des
„ Reichs / welches er verheissen hat
„ denen / die ihn lieb haben: Cap. 2.
„ 1. 5. sondern auch darum / weilen die
„ grosse Bewegungen / so GOtt durch die
„ wunderbahre letzte Emigration gemachet /
„ bey manchen Gemüthern unter uns in ei-
„ ne zimliche Vergessenheit kommen wol-
„ len / und denn diese und jene unter denen
„ Emi-

(*) Ist hier nachgedruckt, und in dem Lotterischen Buch-Laden neben dem weissen Rößlein zu finden.

„ Emigranten sich finden / bey welchen das
„ nicht mehr angetroffen wird / was man
„ anfänglich bey ihnen wahrgenommen.
„ Da es nöthig seyn will / derjenigen Leben
„ und Ende / die unter ihnen rechtschaffen /
„ ja ausnehmend rechtschaffen gewesen / an-
„ dern zum Exempel und Nacheyfern of-
„ fentlich vorzuhalten. Damit aber die
„ Gemeinde eine zulängliche Nachricht
„ von diesem lieben Manne / und seinem
„ rechtschaffenen Evangelischen Christen-
„ thum haben möge / so will ich nun einiges /
„ was man von ihme nach aller Wahrheit
„ und einer vierthalbjährigen Anmerckung
„ aufgezeichnet / zur Ehre GOttes vorle-
„ sen / in der Hoffnung / daß hiezu nie-
„ mand / weil es sein Werck ist / aus der
„ Gemeinde scheel sehen werde. So höret
„ dann / was GOtt an diesem Manne ge-
„ than / und in ihme gewürcket hat; woher
„ er zu uns gekommen / und wohin er von
„ uns gegangen ist.

CONrad Schneller / ein Saltzburgischer Emigrant, aus dem Radstatter Gericht / der 5. Jahr vor seiner Emigration um sein Gesicht kommen / und völlig blind worden / kam hieher nach Augspurg Ao. 1732.

den 20. Jun. im 84sten Jahr seines Alters / und wurde auf Verlangen einiger Gönner / die seine Versorgung übernommen / in das allhiesige Evangelische Armen-Haus aufgenommen. Dieser Mann hat noch im Saltzburger-Land eine schöne Probe von einer standhafften Bekäntniß der Evangelischen Wahrheit abgeleget. Denn / ob man gleich auch noch zuletzt alle Mühe und Arbeit angewendet / ihn von dem Vorsatz / zu emigriren / abzuhalten / mit Vorstellung seines hohen Alters und Blindheit / ihm erstlich die besten Worte gegeben / und alles gute versprochen / hernach die Schärffe versucht / ihn einen gantzen Tag eingesperrt / und weder zu essen noch zu trincken gegeben: Beharrete er dennoch darauf / er wolle mit den andern gehen dahin / wo er GOttes Wort hören / und das H. Abendmahl nach Christi Einsetzung geniessen könne; biß sie ihn endlich mit grossem Unwillen und Anwünschung vieles Bösen / so ihm aber nicht geschadet / entlassen. Hier nun in dem Armen-Haus hat er sich beständig als einen rechtschaffenen Christen in der That erwiesen / daß seine wahre Frömmigkeit allen Leuten im Haus ein gut Exempel gegeben. Es ist nicht zu

beschrei-

beschreiben / was für eine Liebe zu GOTT und seinem Wort bey diesem Mann wahrzunehmen gewesen. In den täglichen Catechisations-Stunden ließ er die gröste Attention von Anfang biß zu Ende spühren. Gar offt sagte er zu dem Catecheten: O HErr / ihr habt uns heute wieder etwas rechtes gesagt; weñ ich doch nur alles recht behalten köñte! In den Soñtags-Wiederholungs-Stunden / worauf sich der liebe selige Mann jedesmalen besonders freuete / weilen er wegen seiner leiblichē Blindheit und Schwachheit auf den Beinen nicht in die offentl. Predigten komen koñte / bezeugte er sich so munter in seiner Aufmercksamkeit / daß er jedermann ein Exempel der Erbauung gabe / und besonders den / der solche Wiederholungs-Stunde hält / wann er den Hunger nach dem Worte / und die Freude über die vorgetragene Evangelische Wahrheiten an ihm gemercket / durch seine Andacht öffters sehr ermuntert hat. Wenn man mit ihm besonders von göttlichen Dingen redete / war er gleichsam in seinem rechten Element / und wußte aus dem guten Schatz seines Hertzens zu reden / daß es erfreulich zu hören war. Wenn man ihm etwas vom HERRN JEsu sagte / so wall-

te sein Hertz für Freuden. Er führte seinen gantzen Wandel in lauter Lob GOttes/war mehrentheils freudig/ daß man an ihm ein besonder Exempel eines Evangelischen Christenthums nehmen konnte. O was haben wir für einen guten GOTT! war seine beständige Rede. Insonderheit gedachte er immer der Vergebung der Sünde / als einer sonderbahren Gnade GOttes. Wenn er manchmal sich zu Bette halten mußte / aus Leibes-Kranckheit / so sagte er gemeiniglich: Wenn mir GOTT nur meine Sünden vergibt / (woran er auch nicht zweifelte/) so bin ich zufrieden. Da ihm bey einer gewissen Gelegenheit eine leibliche Wohlthat erzeiget wurde/ so hielte er sich unwürdig / solche zu geniessen: darum / weilen er solche Gabe in seinen jungen Jahren einige mahl gemißbrauchet / welches er denn mit vielen Thränen in einem kindlichen Geiste bekannte / daß man nur zu thun hatte / diesen frommen Sohn zu trösten. Endlich brach er in diese Worte / nicht aus Unglauben / sondern aus einer zarten Sorgfalt vor seiner Seelen Heil / aus: Meynt ihr denn / daß mir GOtt auch diese Sünden vergeben habe? Und als man

ihn

ihn dessen nach GOttes Wort versicherte / so war er sehr vergnügt. Er sagte offt: Es wundere ihn / daß ihn GOTT mit dem Creutz so verschone / es gehe ihm gar zu wohl. Wenn man ihm darauf sagte / GOtt habe ihn ja mit einem Creutz heimgesucht / und habe ihn blind werden lassen / so antwortete er: O das ist mir kein Creutz / ich bin gar gern blind / so versündige ich mich desto weniger: GOTT Lob / daß ich blind bin / und davor mein Gehör behalten / so kan ich fein GOttes Wort hören. (Wie er denn ein überaus subtil Gehör / und dabey einen scharffen natürlichen Verstand hatte.) O GOTT hats gut gemacht mit mir / GOTT Lob und Danck! Sonsten freute er sich iñer über seine künfftige Auflösung / redete sehr gern davon / und so offt er etwas am Leibe fühlte / waren diß seine gewöhnliche Worte: GOTT wird mich etwan bald zu sich nehmen. Fürnehmlich war er ein rechter Mann des Gebets / welches er gantze Stunden lang mit unglaublicher Inbrunst verrichtete / so man / wo man in der Stille ein wenig nahe zu ihm trat / wohl verstehen / und nicht ohne Bewegung des Hertzens anhören konn-

konnte. Er betete offt mit eignen Worten: Was er aber von auswendig gelernten Gebetern sprach / das druckte er mit solcher Krafft aus / daß man wohl mercken konnte / wie es ihm von Hertzen gehe. Er schloß allemahl mit dem Vater Unser / stund aber bey einer jedweden Bitte still / wiederhohlte sie wol 2. und 3mal / und allezeit mit andern Worten; Z. E. Geheiliget werde dein Name / ach lieber GOTT / laß doch deinen Namen / deinen grossen Namen / geheiliget werden. Und so machte ers mit allen Bitten / daß er sie etliche mahl auf besagte Art wiederholte; jedoch hat man angemercket / daß er die 4te Bitte nur einmahl betete. Insonderheit fand er sich erweckt bey dem Beschluß des Gebets des HErrn / und ist nicht zu beschreiben / mit was vor Krafft und Nachdruck er die Worte / das Reich / O dein herrlich Reich / die Krafft / O was vor eine unaussprechliche Krafft / aussprach. Wenn er das Vater Unser ausgebetet / so fieng er wieder von forn an / auf vermeldte Weise / und das geschahe wohl 6mal / so daß er jedesmahl über eine Viertel Stunde nur mit dem Vater Unser zubrachte. Nach dem Heil. Abendmahl hatte er jedesmahl

ein

ein recht heisses und ohngemeines Verlangen; wie er dann fast nicht warten konnte / biß der Tag anbrach / an welchem er solches genieſſen sollte. Und wird sein Beicht-Vater die Geist-volle Devotion und Andacht / die Inbrünstigkeit / die Demuth / das kindliche und hertzliche Wesen / das Loben und Dancken / womit der alte Abrahamitische Greis diß theure Liebes-Mahl / sonderlich das erstemal / unter uns empfangen / nicht vergessen. Er hatte ein sonderbahr Vertrauen zu GOtt / er sagte offt: Ich fürchte mich vor nichts / denn wir haben einen guten GOTT. Als seine Lands-Leute / die mit ihm in das Armen-Haus aufgenommen waren / einsmahls vom Krieg redeten / und ihre Furcht bezeugten / es möchten die Frantzosen / welche damals am Rhein stunden / etwa nach Augspurg kommen / sagte er: Nein / sie kommen nicht / ich weiß gewiß / unser HERR GOTT läßt sie nicht hieher. Die Liebe des Nächsten leuchtete in seinem gantzen Wandel gantz besonders hervor. Er ermahnete seine Lands-Leute zu allem Guten / sonderlich zur Danckbarkeit und zum Frieden / und freuete sich sehr / wann er von dem Wohlergehen derselben in allen Ländern

dern / dahin sie zerstreuet worden / hörete / oder wenn einige hieher kamen / und ihn besuchten. Er klagete einsmal / daß er so wenig behalten und sagen könne von dem / was er aus GOttes Wort gehöret. Auf die Frage / ob er denn nicht etwas Gutes in seinem Hertzen behalte / wenn er es gleich nicht wieder hersagen könne / antwortete er: Ja wohl / aber ich möchte gern meinem Neben-Menschen auch etwas Gutes sagen. Er war ein besonderer Kinder-Freund; wie er denn öffters kleine Knaben und Mägdlein um sich hatte / die auch immer gern sich zu ihm hielten / weil er sehr freundlich mit ihnen umzugehen wußte. Er bezeugte allezeit ein hertzliches Mitleiden / wenn er von der Noth dieses und jenes Menschen hörte. Wenn jemand im Haus kranck war / (wie er denn beständig / auch bey seiner Gesundheit / welche sehr daurhafft war / in der Krancken-Stube seinen Auffenthalt hatte /) so trug er eine sonderbahre Sorge für die Seele des Krancken / ließ sich auch seines Leibes-Zustand sehr anfechten / und hatte einen beständigen Kummer / der so lange anhielte / biß entweder der Krancke genaß / oder starb. Wenn es mit dem Krancken zu End gehen wollte / so

ò hatte dieser Mann absonderlich eine
chwere Zeit / er betete inständig mit vielem
Weinen / in der grösten Angst und Ban-
igkeit seines Hertzens / und flehete zu
GOTT / daß er dem Sterbenden wolle
nädig seyn. Er erkundigte sich mit Fleiß /
ob die dem Tode nahe Person sich recht
azu bereite / und freuete sich über die mas-
en / wann er von derselben gute Erklärun-
gen vernahm / und sie fleißig beten hörete.
Dielten die letzten Züge lang an / so hatte
r weder Tag noch Nacht Ruhe / so daß
s ihn allezeit auch am Leibe angriff / und
r gemeiniglich / so offt einer gestorben war /
ernach ein paar Tage Bettlägerig seyn
nußte / biß er sich in seinem Gemüth wie-
er erhohlte. Eben dieses mag auch selbst
einen eignen Tod befördert haben. Denn
ls ein anderer Saltzburger kurtz vorher
n eine tödliche Kranckheit fiel / davon er
ich doch wieder erholte / so geschahe es /
aß auch der alte Schneller sehr schwach
urde / wie er denn sich einige Zeit her zu
Bette halten müssen. Weil er nun bey
rmeldtem Krancken / (den er sonderlich
m seiner Frömmigkeit willen liebete / und
er ihm offt etwas aus GOttes Wort vor-
elesen hatte /) seine oben angeführte Weise

hiel-

hielte / und in einen sehr grossen Kummer seinetwegen fiel / daß er die Nächte schlaflos zubrachte / so mußte sein schwacher alter Cörper endlich darunter erliegen / zumalen auch noch ein Fall um Mitternacht dazu kam / da dieser liebe alte Vater / um niemand im Schlafe zu stöhren / selbst aufstunde / aber aus Schwachheit hingefallen / und sich sehr beschädigte / so er aber zu sagen sehr verbot / damit man sich nicht über ihn bekümmern möchte. Des Abends vorher / ehe dieser Fall geschahe / ließ er sich wiederum seiner gewöhnlichen Worte vernehmen / GOTT mache es so gnädig mit ihm / und lasse es ihm gar zu wohl gehen / er habe gar keinen Schmertzen / und wisse von keinen Creutz. Da nun derjenige / zu welchen er diese Worte geredet / des folgenden Tags / als des Nachts vorher ihm unwissend der Fall geschehen war / ihn gewöhnlicher massen wieder besucht / und wider Vermuthen still und etwas traurig liegend fand / konnte er sich nicht drein finden / und fragte ihn / ob ihm etwas fehle. Worauf er mit leiser Stimme antwortete: Es ist gut / wenn GOTT auch einmal nach mir schauet / ich hoffe / er werde mir Gedult ge-

geben / daß ichs ertragen kan. Da denn die / welche Tag und Nacht um ihn waren / nicht länger schweigen konnten / und den geschehenen Fall offenbahrten. Man ließ an zu Rath Ziehung eines Hocherfahrnen Herrn Medici und an innerlich- und äusserlichen Mittlen / so derselbe verordnet / nichts fehlen / aber wegen zunehmender Schwachheit ohne Effect. Indessen ließ er gantz ungemeine Gedult spühren / klagte über nichts / und so offt man ihn fragte / wie er lebe / antwortete er: O es steht gut mit mir / GOTT sey Lob und Danck! Als ihn sein Beicht-Vater einige mal in seiner Unpäßlichkeit besuchte / war er mit seinem GOTT sehr wol zufrieden / und lobete GOTT / der ihn mit seinem Wort so erquicke. Endlich ist er den 23. Jan. 1736. nachdem er fast 2. Tag Sprach- und Gehör-los / doch ohne Unruhe / Convulsionen und äusserliche Verstellungen gelegen / im 88sten Jahr seines Alters / unter dem Gebet / Handauflegung und vergossenen Freuden-Thränen seines Beicht-Vaters / auch unter dem Gebet und Liebes-Bezeugungen der Umstehenden / zumalen des ihme biß in den Tod werth-gebliebenen Catecheten und der Seinigen

recht venerable, still / sanfft und seelig verschieden / so daß sich sein Beicht-Vater fast nicht zu erinnern weiß / daß er / in seinem gantzen Amte / wann er denen Sterbenden zugesprochen / so gar nichts vom Tode in seinem Gemüthe empfunden / massen das hertzliche Angedencken des Evangelii / so dieser ins ewige Leben übergehende Greiß mit völligem Glauben angenommen / und darinnen biß an sein Ende gestanden / auch dahero durch solches gantz gewiß seelig worden / allen Tod vertrieben hatte. (S. Joh. XI, 25. 26.) Hallelujah!

Sehet / meine Lieben / das sind der wahren Evangelischen ihre Reliquien; So ehren wir unsere in dem Blut JEsu Christi abgewaschene und durch seinen Geist ihme zu seiner ewigen Wohnung geweyhete Heiligen. Wir / theureste Zuhörer! mögen nun seyn / wer wir wollen / Vornehme oder Geringe / Reiche oder Arme / Gelehrte oder Ungelehrte / wollen wir seelig werden / so müssen

sen wir ein solch Hertz / wie unser Alter Glaubens-Bruder von GOtt empfangen hat / von ihme gleichfalls ausbitten / und / daß wir es haben / in der That beweisen / nämlich ein Hertz mit Reu und Leid vermengt / und mit Christi Blut besprengt / ein Hertz / darinnen der Glaube an JEsum und die Liebe zu GOtt und unsern Nächsten / ja auch denen Feinden glimet und brennet / ein Hertz / welches lebet im Loben und Dancken. Auf welchen Grund ich dann allen / die mich jetzo hören / besonders aber den Wohlthätern des seligen Mannes / durch deren Liebe er erhalten / und täglich erquicket worden / ja mir selbsten anwünsche: Meine Seele sterbe des Todes dieses Gerechten / und mein Ende seye wie sein Ende. Amen.

Dieses / meine lieben Brüder in

EbenEzer / habe ich euch / und zwar gedruckt / damit es mehrere lesen können / berichten wollen. Lobet mit uns den HERRN / der noch immer aus den Letzten die Ersten machet: Folget dem Exempel dieses Glaubigen / sonderlich in Führung eines Evangelischen und lautern Christenthums: Seyd in allen Stücken / worinnen ihr bereits auf GOttes Wort gegründet seyd / feste und ohnbeweglich / und nehmet immer zu im Wercke des HERRN / sintemal ihr wisset / daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HERRN. Und da vermuthlich der dritte Transport, welcher durch contraire Winde auf der Insul Wight in Engelland biß auf den 18. Dec. des vergangenen Jahres aufgehalten worden / bey euch nunmehro nach unserm Flehen und Wünschen im Seegen angelanget

seyn

seyn wird; So freuen wir uns mit euch / und ermahnen euch / daß ihr nun mit allen Kräfften / unter der Anweisung eurer treuen Lehrer / das Werck des HERRN zusammen treibet / euren besondern Beruff ohnverdrossen auszurichten fortfahret / und in allem zeiget / daß euch der HERR zu seinem Preiß / und andern zum guten Exempel in dieses Land geführet habe. Wormit ich nochmalen eure Hirten / samt euch / ihrer Heerde / wie auch eure grosse und hohe Wohlthäter in Engelland / die Trustées von Georgia, und die Glieder der euch bekannten vornehmen Societæt / besonders aber den theuren Herrn Oglethorpe, welcher mir in einem an mich erlassenen Antworts-Schreiben vor seiner letztern Abreise zu euch auf das nachdrücklichste versprochen /

euch als seine und meine Kinder bestens zu versorgen / dem grossen Hirten der Schaffe und Bischoff unserer Seelen empfehle / unter der allerhertzlichsten Begrüssung von so vielen / die euch hier haben kennen lernen / verharrend

Euer aller

Augspurg / am Sonntage Septuag. 1736.

In aller Liebe von Hertzen verbundener

Samuel Urlsperger.

JA136
U775